

Projektgruppe 3

Materialsammlung zur Anfrage der SPD-Bundestagsfraktion:

Initiativen für Modellprojekte generationsübergreifender Freiwilligendienste

(Stand 28. Juli 2004)

Die vorliegende Materialsammlung ist in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Freiwilligendienst des BBE redaktionell bearbeitet worden. Die Zuarbeiten der Mitglieder, aus denen die vorliegende Materialsammlung erstellt wurde, sind als Anhang beigefügt. Diese Materialsammlung gibt keinen vollständigen Überblick über die geplanten Modellprojekte. Weitere Mitglieder des BBE arbeiten noch an Konzepten für Modellprojekte generationsübergreifender Freiwilligendienste.

Der Materialsammlung liegen Zuarbeiten der folgenden Organisationen und Institutionen zugrunde:

Geplante Modellprojekte:

| | |
|--|------------|
| Der Paritätische Gesamtverband e.V. | (Anlage 1) |
| Katholischer Bundesarbeitskreis - FSJ (Kath. BAK-FSJ) | (Anlage 2) |
| Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. (bagfa) | (Anlage 3) |
| Institut für soziale Infrastruktur Frankfurt am Main (ISIS) | (Anlage 4) |
| Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee e.V. (AKLHÜ) | (Anlage 5) |
| Initiative zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in der Region Hannover | (Anlage 6) |
| Erfolgsfaktor Engagement – Generationsübergreifende Freiwilligenarbeit im selbstorganisierten Sport (DSJ) | (Anlage 7) |
| Entlastung und Stützung familiärer Netzwerke“ (Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros/ Evangelische Freiwilligendienste für junge Menschen) | (Anlage 8) |

Allgemeine Anregungen für die Konzeption von Modellprojekte:

| | |
|---|-------------|
| Arbeitsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) | (Anlage 9) |
| Robert-Bosch-Stiftung | (Anlage 10) |
| Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern | (Anlage 11) |
| Sozialministerium Baden-Württemberg | (Anlage 12) |
| Arbeiterwohlfahrt (AWO) | (Anlage 13) |

Projektgruppe 3

1. Modellprojekte:

1.1 Soziale Zeit (Paritätischer Wohlfahrtsverband)

- Zielgruppe: - Erwachsene Menschen aller Altersgruppen (ab 18. Lebensjahr)
- Ziele: - Erfahrungen zu sammeln, Kreativität einbringen, ggf. der beruflichen Neuorientierung dienen, Chancen zum Wiedereinstieg in das Berufsleben verbessern oder eine sinnvolle Tätigkeit nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben bieten
- Einsatzbereich: - soziale Arbeit
- Struktur: - kein pädagogisch begleitetes soziales Bildungsjahr (im Unterschied zum FSJ)
- Einsätze, die über 3 Monate dauern und deren Wochenstundenzahl mindestens 19,5 Stunden beträgt, können von der Einsatzstelle sozialversichert werden.
- Rahmen und Zeitlicher Umfang werden schriftlich vereinbart (im Unterschied zum Ehrenamt)
- Anerkennung: - ein Einsatzumfang, wie unter Struktur dargestellt wird bei der zentralen Vergabe von Studienplätzen berücksichtigt.
- Die Länder sollen im Rahmen der Sozialen Zeit geleistete Einsätze (im Umfang, wie unter Struktur beschrieben) bei einschlägigen Ausbildungsgängen als Vorpraktikum bzw. als berufsqualifizierendes Praktikum sowie zur Verkürzung der Berufsausbildung anerkennen.

1.2 Modellprojekt „Generationsübergreifender Freiwilligendienst“ im Bereich des Katholischen Bundesarbeitskreis - FSJ auf Grundlage der Empfehlungen der Kommission „Impulse für die Zivilgesellschaft“

- Zielgruppe: - Menschen unterschiedlichen Alters
- Einsatzbereich: - unterschiedliche Bereiche des bürgerschaftlichen Engagements in Abhängigkeit von den Interessen der Freiwilligen (immer komplementär und nicht ersetzend zu Erwerbsarbeit und schulischer Bildung)
- Struktur: - Orientierung auf Gemeinwesen vor Ort (Sozialraumbezug)
- Themen, Zeitumfang müssen sich an den Bedürfnissen, Interessen und Ressourcen der Freiwilligen orientieren.
- unabdingbar sind Begleitmaßnahmen seitens der Träger – um ein

Projektgruppe 3

- altersspezifisches Angebot zu realisieren, sollten sich verschiedene Träger vernetzen
- Die Teilnahme an spezifischen Bildungsangeboten soll für junge Menschen verbindlich sein.
- Die Freiwilligen müssen (je nach Lebenssituation) eine materielle Anerkennung erfahren.
- Das Taschengeld kann sich an den Richtlinien des FSJ orientieren.
- Schutz:
 - Während der Einsatzdauer muss der Träger garantieren, dass die Freiwilligen geschützt sind und ihnen keine Nachteile entstehen.
 - Wenn nötig, kann eine Möglichkeit, diese soziale Sicherung zu gewährleisten, die Minijob-Regelung sein.
- Zeitungsumfang:
 - zwischen 3- 12 Monaten
 - mehrmalige 3 monatige Blöcke sind auch möglich
- Anerkennung:
 - im Rahmen eines Zertifizierungssystems wird den Freiwilligen die Teilnahme bescheinigt

1.3 Freiwilligenagenturen als Träger innovativer Formen von Freiwilligendiensten (Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen)

- Zielgruppe: - Erwachsene (ab Beendigung des Vollzeitschulalters)
- Einsatzbereich: - lokales Engagement
- Zeitungsumfang:
 - zwischen 3- 24 Monaten
 - mehrmalige 3 monatige Blöcke sind auch möglich
- Struktur:
 - Betonung von nachhaltigen Freiwilligendiensten in Form von darauf folgenden bürgerschaftlichen Engagement
 - Unterteilung des Modellprojekts in 3 Module
 - Modul 1: - Freiwilligenagenturen als lokale Informationsstelle
 - Modul 2: - Freiwilligenagenturen als Berater von Einsatzstellen, die mit Freiwilligen arbeiten.
 - Modul 3: - Freiwilligenagenturen als Träger von Freiwilligendiensten mit pädagogischer Begleitung)
 - Modul 4: - Freiwilligenagenturen als Träger von internationalen Freiwilligendiensten (mit pädagogischer Begleitung)

Projektgruppe 3

1.4 Erweiterung des Teilnehmerkreises an Freiwilligendiensten von Jugendlichen auf Erwachsene (ISIS)

- Zielgruppe: - ältere Freiwillige ab 50 Jahre
- Ziele: - Knüpfen von Kontakten über die Landesgrenzen hinaus
- als Freiwillige eigene Erfahrungen einbringen können einbringen zu können
- Einsatzbereich: - europäischer Austausch
- Zeitungsumfang: - ca. 3- 4 Wochen
- Struktur: - umfasst 7 europäische Länder
- Hauptakteure sind die Freiwilligen, regionale, kommunale Regierungsbehörden

1.5 „Generationsübergreifende, grenzüberschreitende Freiwilligendienste“ (Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee e.V.)

- Zielgruppe: - junge Menschen (18 - 27 Jahre)
- Menschen in einer „Auszeit“ während der Berufstätigkeit (28 - 50 Jahre)
- Menschen nach der aktiven „Karriere“ (älter als 50 Jahre)
- Ziele: - generationsübergreifendes Lernen im kulturell fremden Kontext
- z. T. altersbedingten unterschiedlichen Erfahrungen im Umgang mit „Fremden“ Raum geben
- Verständigung über grundlegende Werte des menschlichen Zusammenlebens ermöglichen
- Verständnis für die jeweilig andere Generation soll entstehen
- die Freiwilligen sollen durch ihre Tätigkeit in fremden Ländern mit ihren Erfahrungen zu einem besseren gegenseitigen Verständnis sowie gerechteren Ausgleich zwischen Nord und Süd (bzw. Ost und West) beitragen
- grenzüberschreitende Freiwilligendienste bieten die Möglichkeit, Schlüsselkompetenzen für eine weltoffene Gesellschaft (und Wirtschaft) zu erwerben sowie der Überprüfung der Wertekultur
- Einsatzbereiche: - werden in Zusammenarbeit mit den Partnern im Ausland zielgruppenspezifisch ausgewählt
- Schutz - die soziale Sicherung soll sich auf die „Schutzfunktion“ beschränken,

Projektgruppe 3

- Anwartschaften bleiben erhalten (status quo ante)
- Zeitungsfang:
- im außereuropäischen Ausland haben sich 12 Monate bewährt
 - bei älteren Freiwilligen müssen kürzere Dienstzeiten möglich sein
 - als Rahmen werden 3 – 24 Monate bei Vollzeit-Engagement gesetzt
- Struktur:
- pädagogische Begleitung (bei einer Dienstdauer von 12 Monaten mindestens 20 Tage)
 - Tätigkeit der Freiwilligen muss für den Partner von Nutzen jedoch arbeitsmarktneutral sein
 - die beteiligten Träger treffen sich regelmäßig
 - es wird von ca. 500 Freiwilligen im Rahmen des Modellvorhabens ausgegangen
 - alle Träger dieses Modellvorhabens erfüllen bestimmte Mindeststandards (siehe Anlage 5)
 - die neuen Freiwilligendienste sollen hinsichtlich ihres Charakters und auch der sozialen Sicherung der Freiwilligen den Empfehlungen der Kommission Rechnung tragen. Daraus ergibt sich auch, dass grenzüberschreitende Programme einzubeziehen sind.
 - Die beteiligten Träger müssen finanziell in die Lage versetzt werden, ihre Aufgaben (Auswahl, Begleitung, Verwaltung ...) in der notwendigen Qualität zu erfüllen.
 - Die Freiwilligendienste müssen eine Anerkennung in Analogie zu FSJ/FÖJ finden (im Hinblick auf aufenthaltsrechtlichen Status, Entsendegesetz, Boni, jedoch nicht umfangreicher als oben beschrieben – soziale Absicherung ...).
 - Es müssen Mittel für übergreifende Koordinationsaufgaben, die Weiterentwicklung der Curricula, Qualifizierung des Personals, Treffen der Träger auf internationaler Ebene etc. bereit gestellt werden.
 - Wesentlich ist eine Evaluierung des Modellvorhabens unter Beteiligung der Träger.
- Finanzierung:
- öffentliche Mittel (pädagogische Begleitung, soziale Sicherung, Overhead-Kosten)
 - Spenden (Bedarf der Freiwilligen und Projektkosten)
 - Stiftungen und andere Zuschüsse (Projektfinanzierung – in der Regel keine Dauerfinanzierung)
 - Eigenanteile (der Träger: nur sehr beschränkt verfügbar; der Projektpartner: sehr unterschiedlich nach Land und Organisation, der

Projektgruppe 3

Freiwilligen)

1.6 „Freiwilligen Jahr für Senioren“ (Initiative zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in der Region Hannover)

- Zielgruppe: - ausschließlich Seniorinnen und Senioren
- Einsatzbereiche: - abwechslungsreiche Tätigkeiten in den Bereichen Soziales, Kultur, Ökologie
- Zeitraum: - 12 Monate
- Struktur - fachliche Begleitung muss garantiert werden

1.7 Erfolgsfaktor Engagement – Generationsübergreifende Freiwilligenarbeit im selbstorganisierten Sport

- Zielgruppe: - junge und ältere Menschen
- benachteiligte Jugendliche
- Ziel: - Kooperation und Austausch zwischen den Generationen
- Unterstützung Dritter (Familien, MigrantInnen, Senioren)
- Einsatzbereiche: - im lokalen Sportverein
- im sozialen Bereich z.B. Ganztagschulen (Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Freizeitangebote)
- Struktur: - erwachsene Freiwillige sollen als MentorInnen FSJlerInnen betreuen (ermöglicht neue Zielgruppen)
- das Projekt besteht aus vier Hauptbestandteilen:
- Impulsgeber „Jung coacht Alt“ – generationsübergreifende Freiwilligenarbeit zum Ausprobieren
- Schaffung eines Rahmens zur qualitätsgestützten Freiwilligenarbeit: Qualifizierung, Beratung, Freiwilligenmanagement
- Generationsübergreifende Freiwilligendienste im Vereinsleben – die Praxis
- Wissenschaftliche Evaluation

1.8 Entlastung und Stützung familiärer Netzwerke“ (Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros/ Evangelische Freiwilligendienste für junge Menschen)

- Zielgruppe: - bewusst auch neue Zielgruppen, neben der Zielgruppen des

Projektgruppe 3

- praktizierten FSJ
- ältere Menschen und jüngere Menschen, die sich in einer Umbruchssituation befinden
 - jüngere Ältere mit Migrationshintergrund
 - Langzeitarbeitslose über 50 (hier ist über Freistellungsregelungen mit der zuständigen Arbeitsagentur zu verhandeln)
- Ziele:
- Förderung von Generationssolidarität und eines Generationsdialogs
 - den Freiwilligendienst als Bildungsangebot für Engagierte etablieren
- Einsatzbereiche:
- Stützung und Entlastung familiärer Netzwerke
 - die Einsatzstelle sollte im Sozialraum der Engagierten sein
- Einsatzorte:
- Schulen, Kindergärten, Kindertagesstätten, nach dem Vorbild einer Serviceagentur direkt in Familien
 - stadtteilorientierte Einrichtungen wie Diakoniestation, Sozialstation, Stadtteilzentren, Familienbildungsstätten
- Zeitungsfang:
- 6 Monate mit mindestens 20 Wochenstunden
 - Nutzung von Stundenkontingente ist zu prüfen
- Struktur:
- Trägerschaft in Kooperation von lokalen Seniorenbüros und regionaler FSJ-Träger
 - durch die Kooperation werden Teams bzw. Tandems (ein jüngerer und ein älterer Mensch) gebildet, die in einer Einsatzstelle gemeinsam tätig sind
 - Bildungsangebote umfassen in Form von mehrtägigen Seminaren die Vor- und Nachbereitung sowie die Begleitung während des Freiwilligendienstes
 - für jeden Einsatzmonat über 3 Monate hinaus erhalten die Freiwilligen einen Bildungsgutschein, die bei freien Trägern eingelöst werden können
- Schutz:
- Übernahme der Versicherungsbeiträge muss gewährleistet werden
- Anerkennung:
- Aufwandsentschädigung (200,00 Euro/ Monat)
 - sonstige materielle und nichtmaterielle Formen (z.B. Jobticket)
- Finanzierung durch:
- Kommunen
 - Kundinnen/ Kunden (Familien, ältere Menschen)
 - Mittel des BMFSFJ
 - Einsatzstellen

Projektgruppe 3

2. Allgemeine Anregungen für die Konzeption von Modellprojekten

2.1 Orientierung an Zielgruppen:

Orientierung an Interessen, Ressourcen und Bedürfnissen:

- Im Mittelpunkt der generationsübergreifenden Freiwilligendienste sollte der Aspekt der Begegnung bzw. das Voneinander-Lernens zwischen Jungen, der mittleren Generation sowie den Seniorinnen und Senioren gesehen werden. (BaS, kath. BAK-FSJ)
- dies kann durch „Tandem-Einsätze“ von Jüngeren mit Älteren Menschen gezielt gefördert werden (Bosch-Stiftung)
- Weiter sind die spezifischen Voraussetzungen und Erwartungen älterer Freiwilliger im Vergleich zu jüngeren Freiwilligen in Dauer, Ziele, pädagogischer Begleitung und Verantwortungsrahmen sehr unterschiedlich. (ISIS, AWO)
- Betonung der Freiwilligkeit (BaS)

Junge Freiwillige:

- Als eine Zielgruppe verstärkt Jugendliche mit Migrationshintergrund berücksichtigen. (Bosch-Stiftung)
- junge Menschen stärker Lebens- und Berufsorientierung vermitteln (Bosch-Stiftung)
- angesichts knapper Ressourcen, sollte der Schwerpunkt in Freiwilligendiensten weiterhin junge Frauen und Männer sein, ihre gewonnenen Erfahrungen im bürgerschaftlichen Engagement ein ehrenamtliches Engagement im Alter sicherlich begünstigt. (AWO)

Anerkennungskultur

- Etablierung einer Anerkennungskultur bzw. Zertifizierung von Freiwilligendiensten mit differenzierten Anrechnungsmöglichkeiten für Beruf und Studium. (Bosch-Stiftung)
- ein Modellprogramm sollte mit der Zertifizierungsagenturen

Projektgruppe 3

- zusammenarbeiten und bereits bestehende Verfahren für generationsübergreifende Freiwilligendienste anpassen. (Bosch-Stiftung)
- Forderung nach (staatlich initiiertes) Anerkennungskultur (BaS)

2.3 Zeitraum der Freiwilligendienste:

- flexible Einsatzzeiten und Einsatzdauer (BaS, Bosch-Stiftung)
- von 3-4 Wochen (ISIS)
- mindestens 20 Stunden pro Woche (Kath. BAK-FSJ)
- 3- 12 Monaten oder auch mehrmals in dreimonatigen Blöcken (Kath. BAK-FSJ)

3. Erweiterung der inhaltlichen und strukturellen Vielfalt:

3.1 Einsatzbereiche

- Eine stärkere inhaltliche Einbindung der Freiwilligen, um so Arbeitsinhalte mitzubestimmen, selber Projekte zu entwickeln und umzusetzen sowie ihre Fähigkeiten und Talente zu entdecken. (Bosch-Stiftung, BaS, Kath. BAK-FSJ)
- Die Ausweitung der Themenschwerpunkte im Freiwilligendienst:
 - Grenzüberschreitende und Inlandsfreiwilligendienste (Bosch-Stiftung, AKLHÜ)
 - (Ganztags-)Schulen, Kindergärten (Bosch-Stiftung, BaS, Kath. BAK-FSJ)
 - Familie (z.B. Mütterzentren)(BaS, Kath. BAK-FSJ)
 - Integration von MigrantInnen (Kath. BAK-FSJ)
 - Kommunal Zusammenhänge (z.B. Tätigkeiten in Kulturtreffs, Bibliotheken, Arbeitskreis Heimatgeschichte – keine Verwaltungsaufgaben) (bagfa, Kath. BAK-FSJ)
- Engagementförderung, z.B. Projekte sozialen Lernens (Bosch-Stiftung, Kath. BAK-FSJ)
- Einsatzfelder, bei denen jüngere und ältere Menschen gemeinsam aktiv sind (BaS)
- Engagement im Bereich Ökologie (BaS)
- Selbsthilfe (BAK-FSJ)
- Pflege und Betreuung Behinderter (Kath. BAK-FSJ)

Begleitung:

- Notwendig ist die Bereitstellung angemessener Formen der Begleitung und Reflexion, Qualifizierung, Anerkennung und die Möglichkeit des sozialen

Projektgruppe 3

Lernens. (Kath. BAK-FSJ, Bosch-Stiftung)

- Begleitende Bildungsmaßnahmen (Seminare, u. a.) sind für alle Altersgruppen der Freiwilligendienste bereitzustellen. (Kath. BAK-FSJ)
- Für junge Menschen sollten die spezifischen Bildungsangebote verpflichtend sein. (Kath. BAK-FSJ)
- die Tätigkeiten und die damit verbundenen Bildungsangebote sind komplementär und nicht ersetzend zu Erwerbstätigkeit und schulischer Bildung zu verstehen. (Kath. BAK-FSJ)
- persönliche Begleitung durch ehrenamtliche MentorenInnen ehrenamtliche Coachs sollte speziell bei jungen Menschen favorisiert werden (Bosch-Stiftung, DSJ)

3.3 Trägerstruktur:

- Zusammenarbeit zwischen Einsatzstellen mit Trägerfunktion und Freiwilligenagenturen, Kompetenzzentren, Serviceagenturen etc. in Form von:
 - Fortbildung und Erfahrungsaustausch für Projektverantwortliche/ fachliche Anleiter/ ehrenamtliche Mentoren ausbauen (Bosch-Stiftung, BaS)
 - Begegnung und Erfahrungsaustausch von generationsübergreifenden Freiwilligen (Bosch-Stiftung, BaS)
 - juristische Beratung (Bosch-Stiftung)
 - Moderation im Falle von Konflikten (Bosch-Stiftung)
- Vielfalt der (öffentlichen und privaten) Träger ausbauen (Bosch-Stiftung)
- Ausbau der Förderung von Kooperations-Modellprojekten zwischen traditionellen Trägern von Freiwilligendiensten und Infrastruktureinrichtungen für bürgerschaftliches Engagement (BAS)

3.4 Zertifizierung

- Einsatzstellen, die zertifiziert sind, sollten selber Trägerfunktion übernehmen können (Bosch-Stiftung)
 - Vorteile bestehen
 - in der stärkeren Verantwortung der Einsatzstelle
 - in der intensiveren Auseinandersetzung der Organisationen mit der Rolle von Freiwilligen in ihrer Organisation
 - in der größeren lokalen Präsenz von Trägern
 - in der individuelleren Begleitung von Freiwilligen (Bosch-Stiftung)

Projektgruppe 3

- Eine stärkere Eigenständigkeit und Verantwortlichkeit der Einsatzstellen birgt neue Potentiale, da diese durch den lokalen Bezug andere Zielgruppen ansprechen als überregionale Träger (Sozialraumbezug). (Bosch-Stiftung, Kath. BAK-FSJ)

3.5 Service

- Schaffung eines kundenfreundlichen Zugangs zu Freiwilligendiensten, der sich an Lebensplanung und Interessen der Freiwilligen orientiert. Im Detail (Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern):
- Erstellung einer national einheitlichen, trägerübergreifende Datenbank, welche eine Selektion nach Themen und Einsatzort ermöglicht und in das Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit integriert ist.
- Schaffung eines Netzes von regionalen Anlaufstellen (z.B. Freiwilligenagenturen), in welchem die Vermittlung und Beratung vor Ort möglich ist .

3.6 gesetzliche Rahmenbedingungen

- Schaffung klarer gesetzlicher Rahmenbedingungen hinsichtlich des Status der Freiwilligen (Sozialversicherung, Arbeitslosengeld, Kindergeld, Versicherungsschutz, Auslagenerstattung).
- Damit ist auch die Schaffung eines einheitlichen Labels für Freiwilligendienste verbunden, welches über die Träger hinaus gesellschaftliche Anerkennung ermöglicht. (Bosch-Stiftung, BaS)

4. Kosten/ Finanzierung

- Eine erfolgreiche Erarbeitung von Modellprojekten ist nur möglich, wenn Finanzmittel für:
 - Konzeptentwicklung
 - Hauptamtliche Begleitung
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Beratung und Fortbildung
 - Netzwerkarbeit
 - Arbeitsfeldentwicklung- und Begleitung
 - Qualitätssicherung und Evaluation
 - Aufwandsentschädigung und Auslagenersatz

Projektgruppe 3

- Versicherungsschutz
bereitgestellt werden können. (BaS)
- sozial- und bildungspolitisch besonders wichtigen Einsatzbereichen (z.B. Ganztagschulen, Familie) sollten Einsatzstellen, die nicht über Regelleistungen refinanziert werden können, durch Zuschüsse Modellprojekte ermöglicht werden. (Bosch-Stiftung)
- Die Sicherung der Finanzierung durch öffentliche und private Mittel über Stiftungsfonds. (Bosch-Stiftung)
- Aus fachlicher Sicht ist ein attraktiver Freiwilligendienst finanziell so auszustatten, dass dieser über eine „bloße“ Nachteilsausgleich hinausgeht. (AWO)
- Die Freiwilligen müssen (je nach Lebenssituation) eine materielle Anerkennung erfahren (Kath. BAK-FSJ)
- Die Zertifizierung von Einsatzstellen sollte ein Kriterium für die Bewilligung von Bundesmitteln sein. (Bosch-Stiftung)
- das Angebot an Freiwilligendiensten und dessen finanzielle Ausstattung muss sich an den Bedarf der Freiwilligen orientieren, da diese sonst langfristig für das bürgerschaftliches Engagement verloren gehen könnten (DSJ)